

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

193 (20.8.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 193.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgebühren.

Dienstag den 20. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Die Eröffnung der Eisenbahn Neustadt-Donauessingen.

(Schluß.)

B. N. Donauessingen, 19. Aug. Im Beisein S. Kgl. Hoheit des Großherzogs, des Fürsten von Fürstenberg, des Ministers von Brauer und des Generaldirektors Eisenlohr, sowie des Landeskommissärs von Bodman fand heute Vormittag die feierliche Eröffnung der neuerbauten Bahnlinie Neustadt-Donauessingen statt. Außer zahlreichen Ehrengästen nahmen an der Feier noch theil die Abgg. Birkenmeyer, Faller, Grüninger und Kriechle, sowie Handelskammerpräsident Wenz-Triberg und Oberamtmann Frech-Freiburg.

Zur festgesetzten Zeit um 7,45 Uhr traf der Großherzog mit den Herren seiner Begleitung hier ein. Nach der Begrüßung begab sich der Großherzog in's Schloß, woselbst ein Frühstück eingenommen wurde, und bestieg dann nach einständigem Aufenthalt mit den Herren seines Gefolges den Zug zur Probefahrt nach Neustadt. Auf der ersten Haltestation Hüfingen hatten sich, wie auf allen anderen Stationen der Gemeinderath mit dem Bürgermeister an der Spitze, Vereine, die Schuljugend und eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Herr Bürgermeister Krauß begrüßte den Landesherrn, der nach herzlichen Worten des Dankes sich freundlich mit den Anwesenden unterhielt. In derselben Weise wurde der Zug mit dem Großherzog auf den anderen Stationen empfangen. In Neustadt langte der Zug gegen 2 Uhr an. Auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung eingefunden Herr Oberamtmann Hoffmeister und Herr Bürgermeister Brugger. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge empfing auch hier den Großherzog mit jubelnden Hochrufen. Nach der Begrüßung unterhielt sich der Großherzog einige Zeit in huldvollster Weise mit den anwesenden Herren und trat sodann nach kurzem Aufenthalt in der festlich geschmückten Stadt mittels Extrazuges über Donauessingen die Rückfahrt nach der Mainau an.

Beim Festmahl im herrlich decorirten Posthotel brachte Bürgermeister Fischer-Donauessingen das erste Hoch auf den Großherzog aus, das

begeisterten Widerhall fand. Redner bedauerte die Abwesenheit des Landesfürsten und gab dem Dank Ausdruck für die liebevollen Worte, mit denen der Großherzog auf den einzelnen Stationen die Festtheilnehmer begrüßt hatte. Bürgermeister Brugger-Neustadt toastete auf Herrn Minister von Brauer und dankte demselben für die Sympathie und das Entgegenkommen, mit dem er das Projekt gefördert habe. Nachdem Herr Bürgermeister Küster von Böfingen einen Trinkspruch auf die Eisenbahnbau-Inspektion ausgebracht hatte, hielt Herr Generaldirektor Eisenlohr eine kurze Ansprache, in der er zunächst den baldigen Ausbau der Strecke Kappel-Lenzkirch-Bonnendorf in Aussicht stellte und mit Wünschen für das Gedeihen der neuen Bahn schloß. Herr Handelskammerpräsident Wenz-Triberg toastete auf die Schwarzwald-Industrie. An die Großherzogin und den Erbgroßherzog waren Huldigungs-telegramme abgesandt worden. Gegen 6 Uhr war das Festmahl beendet und die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer traten wieder die Heimreise an.

* Neustadt, 15. Aug. Während der Fahrt von Donauessingen nach Neustadt vertheilte der Herr Staatsminister von Brauer mehrere Ordensauszeichnungen und zwar erhielt Herr Bürgermeister Fischer-Donauessingen den Bähringer Löwenorden II. Klasse, Herr Bauleiter Hartung-Neustadt das Ritterkreuz I. Klasse, Herr Bürgermeister Küster-Böfingen das Verdienstkreuz vom Löwenorden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

○ Durlach, 20. Aug. [Goldene Hochzeit des Krieg'schen Ehepaars.]

Das sie ewig grünen bliebe
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte heute das Krieg'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Wenn auch der Eheherr den schneidigen Namen Krieg führt und seine Frau s. Zt. mit „Krieg“ in die Ehe trat, so machte der Jubilar seinen Namen in Bezug auf das eheliche Zusammenleben zu Schanden: wohl selten floß eine Ehe in so ungestörter Harmonie dahin

wie diese, auf welcher sichtbar der Friede und darum auch der Segen Gottes ruhte! Wieviel Freud, wieviel Leid, wieviel Arbeit umfaßt doch eine fünfzigjährige Ehe! Wie lebhaft werden heute die beiden Alten an das Wort des Psalmisten denken, wenn er ausruft: Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! Herr Krieg steht im Alter von 76 Jahren, seine Frau ist 79 Jahre alt. S. Kgl. Hoheit der Großherzog übersandte dem Jubelpaar die silberne Medaille; der hiesige Gemeinderath ließ ihm seine Glückwünsche durch den Stellvertreter des eben abwesenden Herrn Bürgermeisters, Herrn Gemeinderath Chr. Bull, übermitteln; ebenso gratulirten der hiesige Militärverein (3. Zug) und der evang. Arbeiter- und Handwerkerverein. Fünf Kinder und 22 Enkel und Urenkel haben sich um das Jubelpaar geschaart, den festlichen Tag in Freuden zu begehen. Die kirchliche Feier fand um 12 Uhr statt, wobei Herr Dekan Meyer eine ergreifende Rede hielt. Mögen die Jahre, die Gott dem ehrwürdigen, allseits beliebten und allgemein hochgeachteten Jubelpaare bestimmt hat, für sie in Ruhe und Frieden dahinfließen! Möge sie stets eine kräftige Gesundheit erfreuen!

* Durlach, 20. Aug. [Marktverhältnisse in Pforzheim.] Da die Presse sich dieses Kapitels bereits bemächtigt hat, möchten wir noch einen kleinen Nachtrag bringen; er betrifft das Verhalten des Marktmeisters in Pforzheim. Wie uns mitgeteilt wurde, soll dieser Herr gegen die auswärtigen Verkäufer oft sehr unfreundlich, grob, spöttelnd sich benehmen und auf etwa vorgebrachte Beschwerden antworten: „Es hat ja Euch Niemand heißen kommen; bleibt, wo Ihr seid, wenn's Euch hier nicht gefällt!“ Pflicht eines jeden Beamten, ob in städtischen oder Staatsdiensten, ist es, gegen Jedermann freundlich zu sein und taktvoll aufzutreten; derartige Bemerkungen zu machen, ist unstatthaft. Der Marktmeister ist nicht Marktherr, sondern städtischer Diener zur Aufrechterhaltung der Marktordnung. Aus welchem Grunde nun legt

Feuilleton.

24)

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

(Fortsetzung.)

In ähnlicher Gemüthsaufrührung wie Dülzen befand sich auch der Oberst. Derselbe war fest entschlossen gewesen, Irma zu heirathen; sie war jung und hübsch, eine muthige, gewandte Reiterin, eine muntere, angenehme Gefährtin, — und was die Hauptsache war: Die Erbin ihres Vaters. Wenn er früher oder später dessen Besitzung erbe, war es sehr angenehm, auch das dazu nöthige Vermögen zu besitzen, um dem Titel entsprechend leben zu können.

Mit der Baronin hatte er bereits von seiner Absicht gesprochen und sich fest vorgenommen, am folgenden Tage bei dem Baron förmlich um Irma's Hand anzuhalten und dieser selbst noch vor seiner Abreise einen Heirathsantrag zu machen.

Jetzt nun, nach der soeben stattgehabten Szene, tauchten plötzlich Zweifel in ihm auf. Wenn auch sein vergangenes Leben manches Hinderliches aufzuweisen hatte, das für keines anderen Menschen Ohr paßte, so hinderte ihn das doch nicht, betreffs seiner zukünftigen Ge-

mahl in die strengsten moralischen Ansichten zu haben.

Von bangen Zweifeln erfüllt, verließ er sofort das Billardzimmer und suchte die Baronin auf, ihr das Vorgefallene mitzutheilen.

Diese, zum ersten Male von ihrer Nichte nicht in's Vertrauen gezogen, war nicht wenig bestürzt darüber, doch suchte sie den Oberst zu beruhigen.

„Klementine ist eigensinnig und heftig und handelt oft unüberlegt,“ sprach sie. „Lassen Sie mich erst einmal mit Irma reden; ich bin überzeugt, daß sie mir volles Vertrauen schenkt. Machen Sie sich vorläufig keine Sorgen, wer weiß, ob die ganze Sache nicht auf einem Mißverständnis beruht.“

„Ich kann überhaupt kein Mädchen heirathen, das mysteriöse Briefe und getrocknete Blumen zugeschickt bekommt, bei deren Empfang es ohnmächtig wird,“ beharrte der Oberst.

„Ich werde der Sache auf den Grund gehen, bin aber im Voraus überzeugt, daß es absolut nichts ist. Irma ist unschuldig wie ein Kind. Es wird nichts weiter sein, als ein kleiner Streit der beiden Mädchen, zwischen welchen, wie Sie wissen, etwas Eifersucht herrscht.“

Durch kluges Zureden gelang es der Baronin, den Oberst ein wenig zu beruhigen. Da sein Herz wenig dabei zu thun hatte, nur sein Stolz

und seine Eitelkeit verletzt waren, versprach er schließlich, die Sache bis zum nächsten Tage ruhen und sich in der ganzen Angelegenheit von der Baronin leiten lassen zu wollen.

Die arme Irma fand inzwischen im ganzen Hause keinen Winkel, in dem sie ihre Scham und den inneren Kampf, der sie halb ersticke und fast bis zum Wahnsinn trieb, hätte verbergen können. So schlich sie sich in dem leichten dünnen Kleide hinaus auf die Terrasse. Es war ein herrlicher mondhellter Abend. Die kalte Lust und die Einsamkeit nicht achtend, ging sie, die Hände ringend, hastigen Schrittes auf und ab.

Sie war halb verzweifelt, in dieser Weise öffentlich bloßgestellt worden zu sein, vor Allen in den Augen des Mannes, den sie liebte und den sie über den wahren Sachverhalt doch niemals aufklären konnte. Bei alledem ahnte sie in ihrer Unschuld nicht, wie tief sie in seiner Achtung gesunken war. Das Schlimmste aber war, daß sie die Blume, die sie einst Mertens gegeben hatte, das Zeichen, daß dieser nun seine Ansprüche geltend mache, zurückhalten hatte! Sie hatte geglaubt, dies Alles sei vorüber und vergessen, ihr einstiges Versprechen falle in ein Nichts zusammen, dasselbe gehöre einer Vergangenheit an, mit welcher die jetzige Irma von Steinfels nichts gemein habe.

der Pforzheimer Marktmeister gegen die auswärtigen Verkäufer ein solch wenig entgegenkommendes Betragen?? — Jedenfalls thut er gut, in dem Streite zwischen Pforzheimer Gärtnern und Durlacher Verkäufern neutral zu bleiben und die Durlacher so zu behandeln, wie es sein Amt verlangt: zuvorkommend und freundlich, anständig! Andernfalls werden wir schließlich Abhilfe schaffen! Die Pforzheimer fordern in einem letzte Woche erschienenen Artikel die Landleute und auswärtigen Händler auf, ihren Markt zu befahren; es dürfte sich dann empfehlen, dafür zu sorgen, daß der Herr Marktmeister gegen die Auswärtigen weniger schroff vorgeht, sonst könnten diese den Appetit von vornherein verlieren. Wir wissen, daß der Markt kein Damen salon ist und sein kann — wir verkennen nicht das schwierige Amt eines auf Ordnung haltenden, pflichtgetreuen Beamten; allein, wir wiederholen: Jedermann hat das Recht, zu verlangen, daß er anständig behandelt und nicht grob abgefertigt wird. Wir haben zu der Bevölkerung und Verwaltung Pforzheims das Vertrauen, daß sie in dieser Sache uns wohlwollend zur Seite steht und da, wo es Noth thut, Wandel schafft. Wenn bis heute vielleicht an geeigneter Stelle keine Klagen eingelaufen sind, so liegt dies einerseits im Charakter der Landbewohner, die lieber etwas einstecken, als beschwerdeführend vorgehen, andererseits bedenken sie die möglichen und wahrscheinlichen Folgen eines solchen Vorgehens! Man wird ja schon wissen, was wir meinen! Verschiedene Durlacher kommen schon seit 25—30 Jahren auf den Markt nach Pforzheim, ein Beweis, daß man mit ihnen, mit ihrer Waare zufrieden ist. Sie fühlen sich aber durch das schroffe, grobe Benehmen des Marktmeisters in Pforzheim und sein stereotypes: „Es hat euch ja niemand heißen kommen“ — das in grellem Widerspruch zum Verlangen der Pforzheimer Bevölkerung, Einladung auswärtiger Händler betr., steht! — zurückgesetzt, beleidigt, gekränkt. Jedenfalls hat der Herr Marktmeister weder von seiner vorgelegten Behörde, noch von der konsumierenden Bevölkerung Pforzheims Auftrag, die auswärtigen Händler und Verkäufer derart zu behandeln. Wir hoffen, daß dies künftig besser wird!

* Karlsruhe, 19. Aug. Die Einnahmen der Badischen Bahnen betragen im Monat Juli 1901 nach provisorischer Feststellung aus dem Personenverkehr 2 602 220 Mk., gegen das Vorjahr weniger 29 710 Mk., aus dem Güterverkehr 3 685 530 Mk., mehr gegen das Vorjahr 151 720, aus sonstigen Quellen 683 600 Mk., mehr gegen 1900 57 030 Mk., in Summa 6 971 350 Mk., gegen 1900 mehr 179 040 Mk. /: Königsbach, 19. Aug. Vor einigen Wochen fertigte der 16jährige Sohn eines hiesigen Landwirths falsche 5-Pfennig- und 10-Pfennig-Stücke an und brachte

solche auch in Verkehr. Der Thäter wurde nun dieser Tage von der hiesigen sehr rührigen Gendarmerie ermittelt und dem Grohh. Amtsgericht in Durlach eingeliefert. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

* Pforzheim, 19. Aug. Wie von hier berichtet wird, macht sich hier eine Agitation gegen die voraussichtliche Lebensmittelvertheuerung durch den neuen Zolltarif bemerkbar. Petitionslisten zum Unterzeichnen werden von Haus zu Haus gesandt. Die Verbreitung geschieht durch die hiesige sozialdemokratische Partei.

* Pforzheim, 19. Aug. Einen raffinierten Betrug verübte die Händlerin Burkhard aus Oberreichenbach. Dieselbe verkaufte Margarine als Landbutter. Die Polizei entdeckte den Schwindel und wird die Betrügerin hoffentlich exemplarisch bestraft werden.

* Bögberg, 19. Aug. In einer hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei gaben die anwesenden Vertreter des „Bundes der Landwirthe“, die Herren Keller-Sachsenflur und Rathschreiber Leiser-Sindolsheim, Namens des „Bundes“ die Erklärung ab, daß der Bund die Kandidatur Klein unterstützen werde. Ob das Centrum einen eigenen Kandidaten aufstellt, ist noch unbekannt. Die Freisinnigen resp. Demokraten wollen dem Vernehmen nach von einer Kandidatur absehen.

* Mannheim, 19. Aug. Die von hier an den Präsidenten Krüger gerichtete Beileidsadresse hat 8000 Unterschriften. Die Adresse wurde gestern nach Hilsersum abgedandt.

* Guttenheim b. Bruchsal, 19. Aug. In den Nachbarorten Eledolsheim und Ruckheim ist wegen der fortwährend herrschenden Brandgefahr eine Bürgerwache eingerichtet worden. 18 Mann müssen Wache halten, um event. Brandstifter festzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Aug. In Kopenhagen hat sich, wie dem „Berl. Tgl.“ mitgeteilt wird, das Gerücht verbreitet von der bevorstehenden Verlobung des Deutschen Kronprinzen mit einer Prinzessin von Cumberland. Ein Mitarbeiter des „Politiken“ theilt seinem Blatte aus angeblich guter Quelle mit, daß unter den zahlreichen fürstlichen Gästen des dänischen Königshauses auf Schloß „Frederiksborg“, wohin die Residenz demnächst verlegt wird, auch der deutsche Kronprinz zu erwarten sei zum Zweck der Veröffentlichung seiner Verlobung mit einer Tochter des Herzogspaares von Cumberland.

Berlin, 19. Aug. Die Landestrainer in Elsaß-Lothringen soll der „Deutsch. Tagesztg.“ zufolge zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstag gemacht werden.

— Obwohl noch ein großer Theil der Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung in Ferien ist, beschäftigen sich die Berliner Blätter eifrig mit der Wiederwahl des

Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister, dessen erste Wahl bekanntlich vom Kaiser nicht bestätigt wurde, aus Gründen, welche allgemein als nicht zureichend beurtheilt wurden. Außer jeder Frage steht, daß der Kaiser lediglich von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht hat und daß eine Wiederwahl Kaufmanns, die eine einhellige zu werden angekündigt wird, eine theoretische Demonstration bedeuten würde. Es wird jetzt schon angedeutet, daß Stadtrath Kaufmann eine Wiederwahl ablehnen würde; es käme demnach auf jeden Fall auf eine leere, nichtsagende Kundgebung hinaus, die allein böses Blut machen würde, ohne zu irgend einem praktischen Zwecke zu führen.

— In der Stadtverordnetenversammlung zu Graudenz am Dienstag wurde vom Stadtverordnetenvorsitzer zur Sprache gebracht, daß 600 Schulkinder gezwungen werden, des Morgens früh vor dem Schulunterrichte an den Schulmessen theilzunehmen, bei welchen polnische Choräle gesungen werden. Der Redner stellte fest, daß eine große Erregung in der Stadt herrsche. Seiner Meinung nach müßten die städtischen Behörden zu dieser Sache Stellung nehmen. Denn man könne nicht dulden, daß polnisches Wesen in der deutschen Stadt Graudenz um sich greife. Wenn es hinter Kirchenmauern geschieht, wo die Wähler nicht zu fassen seien, müsse man sich an die Staatsbehörden wenden, damit Maßregeln getroffen würden, welche die Schmach abwenden, daß die deutsche Stadt auf diesem Wege zu einer polnischen gemacht werde. Er schlug vor, in einer Bittschrift den Oberpräsidenten als Vorsitzenden des Provinzial-Schulcollegiums zu bitten, Abhilfe zu schaffen. Die Versammlung stimmte ihm zu und wählte einen Ausschuss, der die nöthigen Schritte erwägen soll.

* Posen, 20. Aug. In Schroda starben infolge des Genusses giftiger Pilze 5 Personen.

* Breslau, 20. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Ratibor: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag schossen die augenblicklich beschäftigungslosen Arbeiter Jesch und Adamiez aus Astrog, die wegen Anheftungen vor einem Gasthause von mehreren Nachtwächtern verhaftet werden sollten, auf letztere und tödteten den Nachtwächter Seemann. Sie ergriffen dann die Flucht auf einem Kahn, den sie dem Eigenthümer unter Drohung seines Lebens abgenommen hatten. Es gelang, Jesch in Bresnitz zu verhaften. Adamiez tödtete sich durch einen Schuß in der Wund.

* Sagan, 20. Aug. Die „Berl. Morgenblätter“ melden von hier: Der Rittergutsbesitzer Frahne-Dittersbach, Sohn des Kommerzienraths Frahne in Landshut, wurde durch einen Unglücksfall auf der Rehbockjagd erschossen.

Wiesbaden, 18. Aug. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ereignete sich im Hause Nerothalstraße 16 ein furchtbares

Statt dessen trat dies Alles jetzt in furchtbarer Wirklichkeit vor sie hin als etwas Lebendes, Existirendes, das nicht mehr vermieden, nicht mehr bei Seite geschoben werden konnte!

In wenigen Monaten hatte sie ihr 21. Jahr erreicht, dann würde Mertens kommen, seine Ansprüche an sie geltend zu machen; heute hatte er ihr vorläufig das Pfand ihres Versprechens zugesichert, um ihr ihr Schicksal vor Augen zu führen.

Ach, sie verstand die Bedeutung dieser welfen Rose und des Warnungswortes, von welchem dieselbe begleitet war, nur zu gut. Erschien ihr dies doch wie ihre Todtenglocke!

Wohl wußte sie, daß sie im äußersten Falle dies thörichte Gelöbniß, welches sie einst einem Manne gegeben, den sie nie geliebt hatte, brechen und sich unter den Schutz ihres Vaters stellen konnte; aber sie kannte auch Mertens' unbarmherzig rachsüchtige Natur und fürchtete seine Rache an dem, den sie so innig liebte. Die Worte „Erinnere Dich!“ hatten für sie eine schlimme Bedeutung. Wenn Dülzen geheirathet und das Schloß verlassen hätte, würde sie es vielleicht gewagt haben, dem Zorn jenes Mannes zu trotzen; so aber hatte derselbe sie vorläufig in seiner Gewalt.

Schien es doch der Armen, als harre ihr nur noch Kummer und Glend, wohin sie sich

auch wende. Entweder mußte sie ihr einstiges Versprechen halten, das Vaterhaus mit Schimpf und Schande verlassen und zurückkehren zu ihrem früheren einfachen, bescheidenen Leben mit einem Mann, den sie fürchtete und der ihr verhaßt geworden war, oder sie mußte ihr Versprechen lösen und ihm dies sagen, auf die Gefahr hin sich seiner Wuth, seiner Eifersucht preiszugeben, die sie zweifellos in ihm erwecken würde.

Sie wagte auch nicht, sich an irgend Jemand um Beistand zu wenden, dazu war ihr Geheimniß zu ernster Natur; außer Dülzen wußte sie ja auch Niemand, dem sie sich hätte anvertrauen mögen, und sich an ihn, den künftigen Gatten Klementine's wenden? — Nein, das vermochte sie nicht.

„Was fange ich an? — Was fange ich an?“ stieß sie in ihrem Jammer laut hervor, während sie in der kalten Nachtlust aufgeregt auf und ab ging.

Da plötzlich tauchte aus dem dunklen Schatten des Hauses ein Mann und trat in dem hellen Mondschein dicht vor sie hin.

„Bist Du endlich gekommen, mit mir zu reden, Irma? — es freut mich, daß Du mich nicht ganz vergessen hast!“

Anton Mertens war es, dem sie Aug' in Auge gegenüberstand.

XIV.

Bei seinem Anblick wollte Irma fliehen. Mit einem leisen Schrei wandte sie sich schnell der Thüre zu, die nach dem Gemüsegarten führte. Aber schnell hatte Mertens sie eingeholt und sagte mit eisernem Griff ihren Arm, daß sie keuchend und athemlos zum Stillstehen gezwungen war.

„Warum läufst Du davon? — Fürchtest Du Dich vor mir?“

„Laß mich los!“ rief sie, sich gewaltsam von ihm befreiend, „Du thust mir weh!“

„Nun, willst Du ruhig stehen bleiben und mich anhören?“

„Stehen bleiben will ich, aber zu sagen hast Du mir nichts. — Weshalb verfolgst Du mich?“

„Wie, ich hätte Dir nichts zu sagen, da wir uns bald heirathen werden?“

Irma schauerte heftig zusammen.

„Anton!“ rief sie, „wie kannst Du so thöricht reden? Du mußt doch sehen, wie die Verhältnisse sich geändert haben. Wäre ich im Dorfe Bäuerin geblieben, so hätte ich vielleicht ein Versprechen gehalten, das ich Dir als junges unwissendes Ding in einer besonderen Lage gab. Damals gab ich Deinem Drängen der Furcht vor Deiner Leidenschaft nach. Unterdessen sind wir Beide in total veränderten Verhältnissen andere Menschen geworden. Wir passen nicht mehr zu einander.“

(Fortsetzung folgt.)

Familiendrama, indem wie schon kurz be-
 richtet, die Ehefrau des dort wohnenden
 Privatiers Meyer ihren Mann und ihre 8jährige
 Tochter mit einem Revolver niederschoss und
 sich dann selbst durch einen Schuß in die Herz-
 gegend tödtete. Die Frau Meyer wohnt seit
 längerer Zeit hier, während der Mann vor
 ungefähr drei Wochen von Amerika zurückkehrte.
 Man glaubt, daß der Mann und das Kind,
 die ebenfalls schwer in der Herzgegend verletzt
 wurden, am Leben erhalten bleiben. Die That
 soll die Frau mit Einwilligung ihres Mannes
 ausgeführt haben. Ein großer finanzieller Ver-
 lust, den die Familie in Folge des Leipziger
 Bankkraches erlitten haben soll, soll das
 Motiv zu der unseligen That sein. Also dem-
 nach hat nicht der Mann, wie früher berichtet
 wurde, seine Frau erschossen, sondern diese ihn
 und ihr Töchterchen.

Frankreich.

* Paris, 20. Aug. Eine Note der „Agence
 Havas“ besagt: Der Kaiser von Rußland
 wohnt auf Einladung Vouquets den Manövern
 bei Reims bei. Bei Dünkirchen wird der Kaiser,
 ehe er an Land geht, mit Konbet der Parade
 des Nordgeschwaders bewohnen, das beauftragt
 ist, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den
 französischen Gewässern zu begrüßen.

Italien.

Rom, 18. Aug. Der Papst empfing heute
 die Kardinal- und Prälaten, sowie zahl-
 reiche andere Persönlichkeiten. Die Gesund-
 heit des Papstes ist ausgezeichnet.

Rußland.

* Kurl, 20. Aug. (Morgenblätter.) Bei
 der Stadt verschüttete ein Bergsturz 3 Häuser.
 14 Personen wurden getödtet.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Aug. Die Audienz
 des französischen Botschafters Constans
 am Freitag Abend beim Sultan soll einen
 guten Erfolg gehabt haben. Wie verlautet,
 werde das Uebereinkommen zwischen der Pforte
 und der Quai-Gesellschaft, betr. Rückkauf der
 Quaianlagen, welche den Betrag von 41 Millionen
 Frs., nicht, wie irrtümlich gemeldet,
 40 000 Frs. zur Grundlage haben, in den
 nächsten Tagen unterzeichnet werden. Die Pforte

hat sich verpflichtet, von Frankreich durch Ver-
 mittelung der Bank ottomane eine 100 Millionen
 Frs. betragende, in Summen von 200 000 Pfund
 rückzahlbare Anleihe aufzunehmen. Falls die
 Pforte, aus irgend welchem Grunde es auch
 sei, den Rückkauf innerhalb von sechs Monaten
 nicht zu bewerkstelligen vermag, werde die
 Quai-Gesellschaft in alle ihre durch die Konzessions-
 firmen zuerkannten Rechte wieder eintreten. Die
 Frage der Schuldforderungen der beiden fran-
 zösischen Staatsangehörigen soll gleichfalls ihrer
 Lösung nahe sein. Beide Angelegenheiten werden
 dem Ministerrath behufs Feststellung der kaiser-
 lichen Trade unterbreitet werden.

Afrika.

* Port Said, 20. Aug. Der Dampfer
 des Nordd. Lloyd, „Bohern“, ist gestern Vor-
 mittag 11 Uhr wieder abgefahren, nachdem
 Prinz Tschun den Besuch des Adjutanten des
 Schedive empfangen und erwidert hatte.

Amerika.

New-York, 19. Aug. Die Verhaftung
 Terlindens wurde laut „Frankf. Ztg.“ durch
 den Konsularagenten Moritz Baumbach in Mil-
 waukee veranlaßt, in dessen Wechselstube Ter-
 lindens 20 Tausendmarktscheine in amerikanisches
 Geld umzuwechseln versuchte, woraus Baumbach
 Verdacht schöpfte. Terlinden will
 gegen die Auslieferung ankämpfen, ob-
 gleich er zugibt, daß seine Gesellschaft eine
 Unterbilanz von 8 Millionen Mark habe. Das
 Verhör erfolgt am 9. September.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Brüssel, 17. Aug. Die Umgebung Krügers
 im Haag versichert, daß der Präsident dieser
 Tage wieder sehr günstige Nachrichten aus
 Südafrika erhielt. Die Buren beherrschen die
 ganze Gegend nördlich von Pretoria
 und nähern sich der transvaalischen
 Hauptstadt bereits bis auf wenige
 Meilen.

London, 17. Aug. „Daily Mail“ wird
 aus Brüssel gemeldet: Zwischen Botha und
 Lord Kitchener findet augenblicklich eine leb-
 hafte Korrespondenz wegen der Pro-
 klamation Kitcheners statt.

London, 19. Aug. Ein irländischer

Abgeordneter ist gestern von Krüger
 empfangen worden. Krüger protestierte ihm gegen-
 über gegen die Proklamation Kitcheners und
 erneuerte die Versicherung, daß der Krieg noch
 lange fort dauern werde.

London, 19. Aug. „Daily Mail“ bespricht
 die militärische Lage in Südafrika und
 kommt zu dem Schluß, daß die Operationen
 gegen Krüger vollständig gelungen seien. Die
 Engländer hätten tatsächlich einen Erfolg über
 Krüger davon getragen, indem es ihnen ge-
 lungen sei, ihn über den Orange-Fluß zurück-
 zudrängen.

London, 19. Aug. Wie aus Middel-
 burg gemeldet wird, befindet sich in dem
 dortigen Distrikt nur noch eine kleine Ab-
 theilung Buren unter dem Befehl Schapers.

* London, 20. Aug. Lord Kitchener
 meldet aus Pretoria vom 19.: Kapitän Wood
 unternahm gestern früh mit einem Theile der
 Polizeitruppe und einer anderen unter dem Be-
 fehl des Kapitäns Morley stehenden Abtheilung
 in einer Stärke von 150 Mann von seiner
 Stellung südlich von Glandsriver aus eine
 Rekognoszierung gegen Bronkhorstspruit und
 überraschte in der Nähe von Middelburg ein
 starkes Burenlager. 23 Buren wurden getödtet.
 Der Feind war überlegen und zählte ungefähr
 600—800 Mann. Wood war daher nicht in
 der Lage, seinen Erfolg auszunutzen. Beim
 Rückzuge hatte er einen Todten und 6 Ver-
 wundete, darunter Kapitän Morley schwer.
 14 Mann werden vermißt. Der Feind muß
 mehr als 23 Todte gehabt haben.

Zu Gunsten der Burenfrauen und Kinder!
 Briefe des Generals Smuts an den Staatspräsidenten
 Stein. Preis 50 S. Zu haben gegen Einsendung obigen
 Betrags an Baron von Seckeren in Berlin W.,
 Kurfürstendamm 236 III. — In einfacher, schlichter, aber
 ergreifender Weise schildert ein Burengeneral auf Grund
 eigener Beobachtungen die unmenschlichen Greuel, welche
 die englische Soldateska in Südafrika an wehrlosen, un-
 schuldigen Frauen und Kindern verübt oder durch ge-
 bungene Kaffern verüben läßt. Und diese Thatfachen
 wird die Expedition der vornehmen Lady's Englands nicht
 aus der Welt schaffen. Aus diesen Briefen geht deutlich
 hervor, daß England in seiner ohnmächtigen Wuth ge-
 onnen ist, das Burenland zur Wüste zu machen, das
 Burenvolk auszurotten.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Pferdevormusterung betreffend.

Nr. 24,285. Unter Bezugnahme auf die §§ 1 ff. der Verordnung
 vom 5. Dezember v. J. (Ges. u. Verordn.-Bl. 1901 Seite 7 ff.) bringen
 wir zur öffentlichen Kenntniß, daß in der Zeit vom 19. September bis
 18. Oktober d. J. im diesseitigen Amtsbezirk eine Vormusterung des
 Pferdebestandes stattfinden wird.

Es wird gemustert der Pferdebestand:

- von Langensteinbach, Spielberg und Auerbach am Donnerstag den
 19. September, Vormittags 8 Uhr, in Langensteinbach,
- von Königsbach am Freitag den 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, und
 Samstag den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Königsbach,
- von Bilsferdingen und Singen am Montag den 7. Oktober, Vor-
 mittags 8 Uhr, in Bilsferdingen,
- von Alessteinbach und Antermutschelbach am Dienstag den 8. Ok-
 tober, Vormittags 8 Uhr, in Alessteinbach,
- von Stupferich und Palmbach am Dienstag den 8. Oktober, Nach-
 mittags 2 Uhr, in Stupferich,
- von Wolfartsweier, Aue, Grünwettersbach, Hohenwettersbach (Ge-
 meinde und Hofgut) am Mittwoch den 9. Oktober, Vor-
 mittags 8 Uhr, in Wolfartsweier,
- von Durlach am Donnerstag den 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr,
 und Freitag den 11. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Durlach,
- von Gröhningen am Samstag den 12. Oktober, Vormittags 8 Uhr,
 und Montag den 14. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in Gröhningen,
- von Berghausen am Montag den 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,
 in Berghausen,
- von Söllingen und Wöschbach am Dienstag den 15. Oktober, Vor-
 mittags 8 Uhr, in Söllingen,
- von Jöhlingen am Donnerstag den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr,
 in Jöhlingen,
- von Weingarten am Donnerstag den 17. Oktober, Nachmittags
 3 Uhr, und Freitag den 18. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in
 Weingarten.

Bei Gelegenheit der Pferdevormusterung wird auch eine Prüfung
 der Fahrzeuge und zwar an den obenbezeichneten Tagen und Orten, je-
 weils nach Schluß der Pferdemusterung, stattfinden (§ 7 der Pferde-
 aushebungsvorschrift).

Die Bürgermeisterämter und das Stabhalteramt Hohenwettersbach
 werden beauftragt,

1. daß in Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift (Ges. u. V.-Bl.
 1901 S. 21/23) bezeichnete Verzeichniß mit der größten Sorg-
 falt in doppelter Ausfertigung aufzustellen. Die Einträge sind
 mit fortlaufenden Nummern zu versehen. In das Verzeichniß
 sind auch die nicht gestellungspflichtigen Pferde einzutragen;
2. die Pferde- und Fahrzeugbesitzer in ortsbüchlicher Weise mit
 Hinweisung auf die für den Ungehorsam angedrohten Strafe
 (bis zu 150 Mk.) aufzufordern, ihre Pferde und Fahrzeuge
 pünktlich, und zwar eine halbe Stunde vor Beginn des
 Musterungsgeschäfts, zu stellen.

Nach § 4 der Verordnung ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine
 sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren, vom
 Musterungstermin gerechnet,
- b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütiger gemischter Schläge
 unter drei Jahren, vom Musterungstermin gerechnet,
- c. der Hengste,
- d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger
 als 14 Tage abgefohlt haben (als hochtragend sind Stuten zu
 betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen
 zu erwarten ist),
- e. der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“
 oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten
 — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deck-
 schein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f. derjenigen Mutterstuten, welche in das Stutbuch eingetragen
 und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind, oder nicht
 länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, sowie zur Ver-
 besserung des Stutenmaterials mit Staatsunterstützung ein-
 geführten Zuchtstuten — beide auf Antrag des Besitzers,
- g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- h. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- i. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen
 Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Bürgermeister-
 amt ausgefertigte Bescheinigungen am Musterungstage vorzulegen, denen
 bei hochtragenden Stuten (Ziffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Die Bescheinigungen können in die Spalte 6 (Bemerkungen) der Pferde-vorführungsliste erhellt werden.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien. (Erstreckt sich nur auf die zum persönlichen Gebrauch bestimmten Pferde, wogegen die in Wirtschaftsbetrieben verwendeten Pferde zu gestellt sind);
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;
3. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;
5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Unter den Fahrzeugen sind solche zu verstehen, welche vierrädig sind und in Anbetracht der notwendigen Lenkbarkeit nicht zu lang gebaut sein dürfen, möglichst nur 10, nicht über 14 Zentner wiegen, ein kräftiges Untergestell mit Achsen von Stahl oder Eisen und mindestens 18 Zentner Tragfähigkeit haben. Sie müssen ferner mit 2 Steuerketten oder 2 Aufhaltern von doppeltem Leder und einer Hinterbreite (Waage) versehen sein. Das Vorhandensein eines Langbaumes und einer abnehmbaren Wagendeichsel ist erwünscht, aber nicht durchaus erforderlich. Die Höhe der auf Nabe und Felgenkranz mit eisernen Reifen versehenen Vorderäder soll nicht unter 80 cm, die der Hinterräder nicht unter 1 m und nicht über 1 m 60 cm, die Breite der Felgen nicht unter 5 und möglichst nicht über 8 cm betragen. Geleisebreite landesüblich. Hemmschuh oder andere Hemmvorrichtung erwünscht.

Das Obergestell hat entweder aus einem festen Bretterkasten oder aus zwei Leitern mit Brettfüllung oder Korbgeläch und einem Bretterboden zu bestehen. Das Vorhandensein von hinteren und vorderen Kopswänden, von Spriegeln zum Auflegen des Wagenplans, eines Sitzbrettes vorn, bezw. Bodensitzes für den Fahrer ist wünschenswert. Der innere Beladungsraum von der Spriegelwölbung bis zum Wagenboden soll mindestens 2,25 cbm betragen.

Fahrzeuge, die hiervon in ganz erheblicher und augenscheinlicher Weise abweichen, brauchen nicht gestellt zu werden.

Die Herren Bürgermeister, im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter, bezw. der Herr Stabhalter in Hohenwetterbach, haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden und dem Kommissär die Verzeichnisse nach Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Sie sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist an der Halfter jedes vorzuführenden Pferdes ein Zettel mit deutlicher, mindestens auf 10 m Entfernung zu erkennender Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen. Es empfiehlt sich, diese Nummern mit Blau- bezw. Rothstift anzubringen, da hierdurch die Deutlichkeit derselben sehr erhöht wird.

Daß von dieser Verfügung Kenntnis genommen wurde, ist von den Bürgermeisterämtern und dem Stabhalteramt Hohenwetterbach alsbald hierher anzuzeigen. Die zur Aufstellung des Verzeichnisses nach Anlage A der Pferdeaushebungsvorschrift nöthigen Formulare werden den Gemeindebehörden von hier aus mitgeteilt werden.

Durlach den 6. August 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Durlach.

Zwangsvollstreckung.

Nr. 2239. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ludwig Löwer, Blechner in Durlach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag den 11. Oktober 1901, Nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juli 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Durlach Band 8 Heft 6, Bestandsverzeichnis 1. Lgrb.-Nr. 1152. 1,67 a Hofraithe mit Gebäuden, nämlich:
a. ein 1½stöckiges Wohnhaus mit Anbau,
b. ein Schopf,
cf. Nr. 1267, af. Nr. 1253, Schätzung 10,000 Mark.
Durlach den 16. August 1901.
Großh. Notariat l. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Höwig.

Wöschbach.
Kindsfarren-Versteigerung.
Die Gemeinde Wöschbach versteigert am **Donnerstag den 22. Aug.** d. Js., Nachmittags 3½ Uhr, im Farrenhof dahier einen fetten schweren Kindsfarren.
Wöschbach, 17. Aug. 1901.
Der Gemeinderath:
Weingärtner.
Daum, Rathschreiber.

Durlach.
Fahrniß-Versteigerung.
Die Erben der verstorbenen Landwirth Adam Kleiber Wittwe, Juliane geb. Weigel hier, lassen **Freitag den 23. August,** Nachmittags 2 Uhr, im Hause Seboldstraße Nr. 5 nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:
1 Thürigen Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 aufgerichtetes Bett, Weißzeug, Frauenkleider und sonst noch Verschiedenes.
Durlach, 20. Aug. 1901.
Der Waisenrath:
Max Alfelir.

Privat-Anzeigen.
2-3 kräftige Tagelöhner
finden sofort Arbeit bei
Gypfermeister **Widmann,**
Herrenstraße 22.

Junge Monatsfrau
gesucht
Hauptstraße 67, 2. Stod.
Ein älteres Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Zu erfragen
Mittelstraße 7, 3. St.
Für Anfänger günstige Gelegenheit!
88 eiserne Mißbreitsenfer
samt Kasten, Deckel und Strohmatten, 1 Jahr gebraucht, für die Hälfte des Ankaufes sofort abzugeben
Wilhelmstraße 5, parterre.

Das Oehmdgras
auf der Wiese hinter der chemischen Fabrik ist zu verkaufen. Nähere Auskunft im Comptoir der **Chemischen Fabrik Durlach Dr. Neuberg.**

Handpflüschwagen
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.
Der Unterzeichnete zeigt hiermit verehrlicher Einwohnerschaft ergebenst an, daß Fahrnißgegenstände jeder Art zum Mitversteigern im Versteigerungslotal **Herrenstraße 26,** jederzeit angenommen werden.
Durlach, 20. Aug. 1901.
Max Alfelir, Waisenrath.
Probieren **Polysulfid** zur Sie Wäsche, sie wird blendend weiß. Proben gratis bei
Philipp Luger & Filiale.

Wohnung.
Rappenstraße 6 ist eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Adlerstraße 3.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche ist an eine einzelne Person auf 1. Oktober zu vermieten
Aue, Adlerstraße 8.

Eine Wohnung von 2 schönen Zimmern sammt allem Zugehör ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten; auf Verlangen kann auch Schweinestall und Dungplatz dazu gegeben werden. Zu erfragen
Schwabenstraße 10 a.

Eine Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 12.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Kollum'sche Bleiche ist eine 3 Zimmer-Wohnung sehr billig zu vermieten. Dasselbst sind **Hafen** (belgische Riesen und Lapins) zur Zucht abzugeben.

Gut möblirtes Zimmer in schöner Lage per 1./9. zu vermieten
Karlshofer Allee 9, 3. St., 1.

Zimmer, gut möblirtes, zu vermieten
Palmienstraße 5, parterre.

WER
meine Kaffeespezialität
Feinst Java-Kaffee,
per Pfd. M. 1.15, bei 5 Pfd. M. 1.10, 3mal wöchentlich frisch gebrannt, im Haushalte noch nicht verwendet, wolle gefl. eine
Gratisprobe
bei mir abholen lassen.
Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.
Einer geehrten Einwohnerschaft, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, bringe ich mein **Wäsche- und Bügel-Geschäft** in empfehlende Erinnerung, indem ich sauberste, prompte und billige Bedienung zusichere.
Hochachtend
Anna Hoffmann, geb. Leußler,
Jägerstraße 3 III.
Bügler auch außer dem Hause.

Felle und Metalle, Lumpen, altes Papier, Wein- und Bierflaschen etc. kauft fortwährend
F. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.
Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
13. Aug.: Adolf Max, Vat. Karl Heinrich Groß, Malermeister.
16. " Clara Luise, Vat. Georg Leonhard Küder, Mechanikermeister.
17. " Eugen, Vat. Leopold Seger, Fabrikarbeiter.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.